

WINDWEHEN

**Zeitgenössische Vokalmusik aus
baltischen Landschaften**

CAPPELLAVOCALÉ
MÜNCHEN

Werke u.a. von
Vaclovas Augustinas
Vytautas Miškinis
Arvo Pärt
Pēteris Vasks

Leitung
Jakob Steiner

Oboe
Lena Grubisic

So 14.07.24 18:00
Himmelfahrtskirche Sendling

www.capellavocale.de
Capella Vocale München wird gefördert von der



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

CHOR

WindWehen

Zeitgenössische Vokalmusik aus baltischen Landschaften

Capella Vocale München
Leitung Jakob Steiner

Oboe Lena Grubisic

Sonntag, 14. Juli 2024
Himmelfahrtskirche München-Sendling

Programm

Vytautas Miškinis (*1954)
Cantate Domino

Piret Rips-Laul (*1965)
Kui kõik vahel

Tõnu Kõrvits (*1969)
Laulan üle merede
Oboe Lena Grubisic

Arvo Pärt (*1935)
The Deer's Cry

Pēteris Vasks (*1946)
Māte saule

Arvo Pärt (*1935)
Spiegel im Spiegel
Oboe Lena Grubisic
Orgel Jakob Steiner

Vaclovas Augustinas (*1959)
Tykus tykus

Renārs Kaupers (*1974)
Mazā bilžu rāmītī
arrangiert von Ēriks Ešvalds (*1977)

Rihards Dubra (*1964)

Lūgšana – Gebet

Livisches Volkslied

Pūt, vējiņi

arrangiert von Imants Ramiņš (*1943)

Texte

Vytautas Miškinis Cantate Domino (Psalm 98,1)

Cantate Domino canticum novum:

Et benedicite nomini eius,

quia mirabilia fecit.

Cantate et exsultate,

psallite in cithara et voce psalmi.

Singt dem Herrn ein neues Lied
und preist seinen Namen,
denn er hat wunderbare Taten vollbracht!
Singt und jubelt,
lobt ihn mit Harfen und Psalmen.

Piret Rips-Laul

Kui kõik vahel (Ernst Enno)

Kui kõik vahel vaikseks jääb,
vaikib rõõm ja mure,
südames siis lahti läeb
miski, mis ei sure;
miski, mis kui templi uks
ootis, ikka ootis,
ikka kuskil tuks, tuks, tuks!
lootis, ikka lootis,
kui sa käisid siin ja säääl
siira-viira rada,
iga kõmin ilma pääl
võis sind meelitada –
meelitada, et sind nii
viia, ikka viia,
kaugelt ringi tagasi
siia, ikka siia,
et sa iga ringiga,
kuigi sa ei taha,
välja pead kasvama
vanast, jätma maha
nagu tigu karbigi,
et nii jälle uues
jõuda ikka edasi
iseennast luues
üles iseendasse,
oma kodu õue,
hinge elu templisse,
sügavale põue,
kus see põhi lahti läeb,
vaikib rõõm ja mure,
kõiges ainult järel jääb
miski, mis ei sure.

Wenn manchmal alles ruhig ist,
Freude und Sorge verstummen,
dann öffnet sich etwas im Herzen,
das nicht sterben wird;
etwas, das wie die Tür des Tempels wartet,
immer noch irgendwo wartet,
immer noch irgendwo pocht, pocht, pocht!
Gehofft, immer noch gehofft,
wenn Du hier und dort
einen Zick-Zack-Weg gegangen bist,
konnte dich jedes Geräusch
auf dieser Welt locken –
locken, dich hierhin zu bringen,
dich immer noch zu tragen,
von Weitem im Kreis zurück.
Hierher, immer noch hierher,
sodass Du mit jeder Runde,
obwohl du nicht willst,
aus dem Alten herauswachsen musst,
es zurücklassen musst
wie eine Schnecke ihr Haus,
damit du dich im Neuen
immer wieder selbst erschaffen kannst,
bis hin zum Hof deines Hauses zurück,
in den Tempel des Seelenlebens
tief hinein,
wo der Boden aufgeht.
Dort verstummen Freude und Sorge –
in allem bleibt nur etwas,
was nicht stirbt.

(Übersetzung Reelika Steindl)

Arvo Pärt

The Deer's Cry (aus der Lorica des Heiligen Patrick)

Christ with me,
Christ before me,
Christ behind me,
Christ in me,
Christ beneath me,
Christ above me,
Christ on my right,
Christ on my left,
Christ when I lie down,
Christ when I sit down,
Christ when I arise,
Christ in the heart of every man who thinks of me,
Christ in the mouth of everyone who speaks of me,
Christ in every eye that sees me,
Christ in every ear that hears me,
Christ with me.

Christus sei mit mir,
Christus vor mir,
Christus hinter mir,
Christus sei in mir,
Christus sei unter mir,
Christus sei über mir,
Christus sei mir zur Rechten,
Christus mir zur Linken,
Christus sei, wo ich liege,
Christus, wo ich sitze,
Christus, wo ich mich erhebe,
Christus sei im Herzen eines jeden, der meiner gedenkt,
Christus sei im Munde eines jeden, der von mir spricht,
Christus sei in jedem Auge, das mich sieht,
Christus sei in jedem Ohr, das mich hört.
Christus sei mit mir. (Übersetzung Julius Pokorny)

Pēteris Vasks
Māte saule (Jānis Peters)

Rūgst rīts kā mīkla maizes abrā.
Pret klonu mātei soļi kladz.
Un klaipi, kļavu lapām klāti,
Uz lizes krāsniņ mutē brauc.

Vēl jēri guļ ar zvaigznēm acīs,
vēl dēlu sapņos arkli guļ
bet Māte Saule baltu sviestu,
kā mūžību uz sliekšņa kuļ.

Laiks ritēja pa saltu rasu;
trīs gadsimtus vai stundas trīs.

Kad modāmies,
jau saule gāja
pa ošu gatvi debesīs.

Der Morgen geht wie Teig im Brottrog.
Auf dem Lehm Boden tönt der Mutter Schritt.
Und Brotlaibe auf Ahornblättern
Fahren auf Brotschaukeln in des Ofens Schlund.

Noch schlafen Lämmer, Augen voller Sterne,
in der Söhne Träume schlafen Pflüge,
doch Mutter Sonne schlägt auf der Schwelle
wie zeitlos die weiße Butter.

Die Zeit ging hin durch kalten Tau;
drei Hundertjahre oder Stunden drei.

Als wir erwachten,
ging die Sonne bereits
durch die Eschenallee in den Himmel.

(Übersetzung Margita Gūtmane)

Vaclovas Augustinas

Tykus tykus (nach einem litauischen Volkslied)

Tai tykus bernelis,
Tai tykus raitelis,
Tai tykiai privilioj
Mergelę klėtėlėn.

Žalią rūtų vainikėlį

Tai tykiai nuėmė
Rūtų vainikėlį,
Tai tykiai numovė
Aukselio žiedelį.

Bernelis pabudo,
Nelaimę pajuto,
An žirgelio sėdo,
In vainele jojo.

Was für ein ruhiger Junge,
was für ein ruhiger Reiter,
wie leise lockte er
eine Jungfrau in den Kornspeicher.

Ein grüner Rautenkranz

Wie sanft er ihr
den Rautenkranz abnahm,
wie sanft er ihr
den goldenen Ring abzog.

Doch plötzlich erwachte er,
spürte die Gefahr,
nahm ein Pferd
und zog in die Schlacht.

Renārs Kaupers (arr. Ēriks Ešenvalds)
Mazā bilžu rāmītī (Imants Ziedonis)

Mazā bilžu rāmītī
man ir bilde tava,
citas bildes pasaulē
man tik skaistas nava.

Tur ir tāds kā novakars,
saule laižas slīpi,
zelta pienešes tu spraud
kafijkannas snīpī.

Tu no zelta esi man,
es esmu no vara
tevi zināju vēl pirms
Pirmā pasaul's kara.

Tad es biju resns turks,
ķiteli un čalmā,
tevi ieraudzīju es
Nikolaja galmā.

Laiki mainās, laiki jūk,
laika daudz vairs nava,
mazā bilžu rāmītī
man ir bilde tava.

In einem kleinen Bilderrahmen
habe ich ein Bild von dir.
Es gibt keine anderen Bilder auf der Welt,
die für mich so schön sind.

Es ist wie heute Abend,
die Sonne geht schräg unter,
du steckst goldene Löwenzahnblüten
in den Ausguss der Kaffeekanne.

Du bist für mich aus Gold,
ich bin aus Kupfer.
Ich kannte dich schon
vor dem Ersten Weltkrieg.

Damals war ich ein dicker Türke,
in Kaftan und mit Turban,
ich sah dich
am Hof des Nikolaus.

Die Zeiten ändern sich, die Zeiten brechen zusammen,
es bleibt nicht mehr viel Zeit.
In einem kleinen Bilderrahmen
habe ich ein Bild von dir.

Rihards Dubra

Lūgšana (Prayer) (Psalm 25,1-2+4-7)

Uz Tevi, Kungs, es paceļū savu dvēseli.

Mans Dievs, uz Tevi es ceru, nepamet mani kaunā, lai mani ienaidnieki par mani nepriecājas.

Kungs, dari man zināmus Tavus ceļus, māci man Tavas tekas!

Vadi Tavā patiesībā, māci mani, jo Tu esi mans - Dievs, kas palīdz, uz Tevi gaidu vienumēr.

Piemini, Kungs, savu laipnību, savu žēlastību, kas ir mūžīga.

Nepiemini manus jaunības grēkus, bet piemini mani savas žēlastības lielajā laipnībā, ak, Kungs!

Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele,
mein Gott, auf dich vertraue ich. Lass mich nicht zuschanden
werden, lass meine Feinde nicht triumphieren!

Zeige mir, Herr, deine Wege, lehre mich deine Pfade!
Führe mich in deiner Treue und lehre mich; denn du bist der
Gott meines Heils. Auf dich hoffe ich den ganzen Tag.

Gedenke deines Erbarmens, Herr, und der Taten deiner Gnade;
denn sie bestehen seit Ewigkeit!

Gedenke nicht meiner Jugendsünden! Nach deiner Huld ge-
denke meiner, Herr, denn du bist gütig!

Livisches Hochzeitslied (arrangiert von Imants Ramiņš) Pūt, vējiņi (unbekannt)

Pūt, vējiņi, dzen laiviņu, aizdzen mani Kurzemē.
Kurzemniece man solīja sav' meitiņu malējiņ'.
Solīt sola, bet nedeva, teic' mani lielu dzērājiņu.
Kuru krogu es izdzēru, kam noskrēju kumeliņ'?
Pats par savu naudu dzēru, skrēju savu kumeliņu.
Pats precēju līgaviņu, Tēvs, māmiņa nezināj'.
Pūt, vējiņi, dzen laiviņu, aizdzen mani Kurzemē.

Wehe Lüftchen, treib das Schiff. Treibe mich nach Kurland hin.
Die Kurländerin bot mir ihre flink mahlende Tochter.
Bot sie wohl, doch gab sie mir nicht, sagt mir, ich sei ein Trinker.
Welchen Krug habe ich geleert, wessen Ross fiel unter mir?
Habe für eigenes Geld getrunken, habe mein eigenes Ross gejagt.
Habe die Braut selbst geheiratet, Vater und Mutter wussten es nicht.
Wehe Lüftchen, treib das Schiff. Treibe mich nach Kurland hin.

WindWehen – Zeitgenössische Vokalmusik aus baltischen Landschaften

Im Baltikum gibt es eine Sache, die noch schöner ist als das Zwitschern der Vögel, noch aufwühlender als das Brausen des Meeres und noch besänftigender als das Rauschen der Baumwipfel: den Chorgesang. In kaum einer anderen Region der Erde pflegen so viele Menschen die Tradition des Singens und bringen darüber hinaus so mannigfaltige musikalische Neuschöpfungen hervor. Unser Konzertprogramm „WindWehen“ ist ein musikalischer Streifzug durch die baltische Natur. In der baltischen Musik sind die kraftspendenden Energien der Natur, die Gefühle der Menschen, die dort Heimat gefunden haben, und ihr Glauben in Klang gesetzt.

Das freudige **Cantate Domino** des litauischen Chorleiters **Vytautas Miškinis** eröffnet schwungvoll den heutigen Konzertabend. Es lässt uns gleich erahnen, die heute zu hörende zeitgenössische Vokalmusik kommt frisch daher und scheut sich nicht vor wohlklingenden Harmonien. Alle Stücke des Programms stammen von lebenden Komponisten und einer Komponistin. Sie eröffnen einen Einblick in die aktuelle, hochlebendige musikalische Praxis der baltischen Länder.

Die Estin **Piret Rips-Laul** vertonte das mystische Gedicht **Kui kōik vahel** des Lyrikers Ernst Enno über das Wesen der Seele. Farbige Klänge und klare Diktion führen die Musik sehr nahe am Text und ebnen den Weg „in den Tempel des Seelenlebens tief hinein“.

Das Solo-Stück für Saxofon **Laulan üle merede** (Ich singe über die Meere) von **Tõnu Kõrvits** erklingt heute in einer Adaption für Oboe. Die allmähliche Entwicklung der Motivik beschreibt die Weite der See: Die kantablen Linien scheinen von Wellen inspiriert.

Bei **The Deer's Cry** begegnen wir erstmals der Musik **Arvo Pärts**. Mit strenger Tonalität wird die dem Heiligen Patrick zugeschriebene Lorica rezitiert. 'Lorica' heißt der Brustpanzer der römischen Soldaten. Gleichzeitig steht das Wort für ein hymnisches Schutzgebet der christlichen Tradition, bei dem die Worte des Gebets wie ein Brustpanzer vor allem Bösen schützen sollen. Es wird beispielsweise vor einer Schlacht gebetet. Die Legende erzählt, dass Patrick und seine Gefährten in Todesahnung auf dem Weg durch den Wald dieses Gebet sprachen. Die Feinde erkannten sie daraufhin im Wald nicht, dachten sie seien eine Hirschmutter mit ihren Kälbern. So wurde Patrick mitsamt seinem Gefolge gerettet.

Schon beinahe fünfzig Jahre alt und mittlerweile zu einem Klassiker in der Chorszene aufgestiegen ist **Māte saule** von **Pēteris Vasks**. Der Poet Jānis Peters beschreibt in bildhafter Sprache den Bogen des Sonnenaufganges von der Nacht zum Tag. Improvisatorische Elemente, Imitationen und eine Art Choral münden schließlich in eine Tonleiterschichtung als Ausdruck der in den Himmel aufsteigenden Sonne.

Kurz vor seiner Emigration aus der Sowjetunion verfasste **Arvo Pärt** 1978 das Duett **Spiegel im Spiegel**. Das musikalische Material ist von Klarheit und Strenge geprägt. In der sogenannten Tintinnabuli-Technik erinnern in einer seriellen Tonalität Abfolgen an Glockentöne. Die Orgel begleitet die gespiegelten Motive der Oboe dabei wie ein „Schutzengel“.

Zurück in Litauen erwacht in **Vaclovas Augustinas** doppelchörigem **Tykus tykus** ein junger Reiter nach dem sinnlichen Liebesakt schlagartig und bricht Hals über Kopf in den Krieg auf. Das Galoppieren des Pferdes ist die rhythmische Basis dieses effektvollen Stücks.

Renārs Kaupers ist in Lettland ein Popstar und nahm mit seiner Band Brainstorm am Eurovision Song Contest 2000 teil. Die

Ballade **Maza bilžu rāmītī** arrangierte der lettische „Chor-Star“ **Ēriks Ešenvalds** für gemischten Chor. Das dem Song zugrundeliegende Gedicht von Imants Ziedonis erzählt von Sehnsucht, Erinnerung und Vergänglichkeit aus der Sicht eines Liebenden, der das Bild seiner Angebeteten in Händen hält.

Als Vertreter der katholischen Kirchenmusik ist **Rihards Dubra** in der lettischen Hauptstadt Riga, die traditionell protestantisch geprägt ist, eine Ausnahme. Zahlreich und wohlbekannt sind dennoch seine sakralen Kompositionen, so auch die Vertonung des 25. Psalms mit dem schlichten Titel: **Lūgšana – Gebet**.

Der Schlusspunkt des Streifzugs durch die baltischen Landschaften kann nur mit einem Lied gesetzt werden: **Pūt, vējiņi** ist ursprünglich ein von dem nahezu ausgestorbenen Volk der Liven überliefertes Hochzeitslied. Es etablierte sich im 20. Jahrhundert als inoffizielle Hymne Lettlands und Symbol der Freiheit und des Widerstands. Für mich steht das Lied exemplarisch für die Singende Revolution im Zusammenhang mit dem Zerfall der Sowjetunion. Darüber hinaus steht es auch für meine Chorerfahrungen in Lettland: Fast alle Menschen dort singen im Chor, das gehört selbstverständlich zum Alltag dazu. Auch Laienchöre haben ein extrem hohes Niveau. Mit Stolz tragen die Chöre ihre nationalen Trachten. Gemeinsames Singen im Chor hält die jungen demokratischen Gesellschaften zusammen. Lassen wir uns davon inspirieren!

Jakob Steiner

Die Mitwirkenden

Jakob Steiner, Chorleiter und Orgel



Jakob Steiner studierte an der Zürcher Hochschule der Künste Musiktheorie bei Andreas Brenner, Burkhard Kinzler und Mathias Steinauer sowie Kirchenmusik (Hauptfach Chorleitung) bei Markus Utz und Anders Eby. Seine Hochschullaufbahn begann an der Hochschule für katholische Kirchenmusik & Musikpädagogik Regensburg, an der er Grundstudien in Dirigieren/Chorleitung bei Kunibert Schäfer und Kirchenmusik (Schwerpunkt Gesang) u.a. bei Anja Zügner und Christian Schmidt-Timmermann abschloss.

Auslandssemester führten ihn auch an die Lettische Musikakademie Jāzeps Vītols und die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Jakob Steiner ist Stipendiat der Deutschen Orchesterstiftung sowie Alumnus des Cusanuswerks.

Neben seiner Dirigententätigkeit ist Jakob Steiner als Sänger aktiv. Er ist Bariton im preisgekrönten Vokalsolistenensemble Singer Pur und als Bassist Gründungsmitglied im StimmGold Vokalensemble. Als festes Mitglied beim ensemble cantissimo und dem Schweizer Vocalconsort wirkte er in den letzten Jahren bei zahlreichen Konzertreisen und diversen CD-Aufnahmen mit.

Lena Grubisic, Oboe



Lena Grubisic (*1998) studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Dort schloss sie 2021 ihr Bachelorstudium bei Prof. Christian Schmitt mit Bestnote ab. Ihr Masterstudium nahm sie bei Prof. Domenico Orlando in Würzburg auf. Meisterkurse bei Prof. Stefan Schilli, Prof. Kai Frömbgen, Prof. Diethelm Jonas, Viola Wilmsen,

Prof. Tom Owen, Prof. Ingo Goritzki und Ramon Ortega Quero ergänzen ihre Ausbildung.

Von 2017-2021 war Lena Grubisic Stipendiatin bei Yehudi Menuhin Live Music Now Stuttgart. Seit 2019 wird sie von der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert.

Professionelle Orchestererfahrung sammelte sie u.a. in der Staatsphilharmonie Nürnberg, im Württembergischen Kammerorchester Heilbronn und im Bayreuth Festspielorchester. Ihr solistisches Debüt gab Lena Grubisic im Mai 2017 mit Mozarts Oboenkonzert mit den Stuttgarter Philharmonikern unter der Leitung von Dan Ettinger. Von November 2019 bis August 2023 wirkte sie als Solo-Oboistin bei den Nürnberger Symphonikern. Seitdem ist die junge Solistin freischaffend deutschlandweit tätig.

Capella Vocale München



Seit Herbst 2022 leitet Jakob Steiner die Capella Vocale München. Er ist dem Chor seit der gemeinsamen Aufführung der „Großen Messe in b-Moll“ von Albert Becker im Münchner Herkulesaal verbunden. Damit erklang das spätromantische Werk erstmals seit langer Zeit und verhalf dem Komponisten zur Wiederentdeckung im 21. Jahrhundert. Capella Vocale München hat sich in den letzten Jahrzehnten mit großer inhaltlicher und personeller Konstanz zu einem wichtigen Klangkörper der zeitgenössischen Chormusik entwickelt.

Die Capella Vocale wurde 1985 von ihrer langjährigen Leiterin Dorothee Jäger mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern sowie mit anderen Lehrkräften des Luisengymnasiums gegründet. Auch heute noch fühlen sich viele Mitglieder des Chores als Ehemalige oder Eltern dem Luisengymnasium verbunden, beinahe die Hälfte der Sängerinnen und Sänger hat dieses Gymnasium besucht.

Neben der Erarbeitung von Chorwerken älterer Epochen legt der Chor besonderes Augenmerk auf die Auseinandersetzung

mit zeitgenössischer Chorliteratur, was sich in verschiedenen Ur- und Erstaufführungen widerspiegelt. Besonders intensiv ist dabei die Zusammenarbeit mit den Komponisten Max Beckschäfer, Helga Pogatschar und Fredrik Schwenk. Mit den „Sept Répons des Ténèbres“ von Francis Poulenc präsentierte Capella Vocale eine deutsche Erstaufführung.

Daneben werden in größeren Abständen auch bedeutende Oratorien erarbeitet, unter anderen die Marienvesper von Claudio Monteverdi, das Weihnachtsoratorium, das Magnificat und die h-moll-Messe von Johann Sebastian Bach oder die Psalmen-Symphonie von Igor Strawinsky. Auch verschiedene Werke von Wolfgang Amadeus Mozart wie das Requiem und die Große Messe in c-moll wurden bereits aufgeführt. 2023 führte die Capella Vocale unter Leitung von Jakob Steiner das große Chorwerk „Das atmende Klarsein“ für Chor, Bassflöte und Live-Elektronik, ein Schlüsselwerk in Luigi Nonos Schaffen und innerhalb der Neuen Musik, auf.

Neben Konzerten in München und Umgebung unternimmt der Chor verschiedene Reisen, unter anderem nach Frankreich und Italien, bei denen eine intensive Arbeitsphase mit anschließenden Konzerten im Gastland verbunden wird. Die daraus resultierenden menschlichen Bindungen haben über die Jahre hinweg eine relativ konstante Besetzung zur Folge, die die Entwicklung eines homogenen Chorklangs ermöglicht.

2011 wurde der Capella Vocale München die Orlando-di-Lasso-Medaille des Bayerischen Sängerbundes für besondere Verdienste in der Chormusik verliehen.

Die Sängerinnen und Sänger der Capella Vocale



Sopran:

Sophie Auer, Marie Dresse, Carola Dünßer, Verena Eckardt, Dorothee Jäger, Eva Mie, Mareike Schmidt, Stefanie Sorke, Vera Suschko, Kathrin Weidinger

Alt:

Meike Burger, Anna Distler, Christiane Grosholz, Gisela Hausl-Röckl, Sabine Knorr, Barbara Koch, Gretl Letz-Seruset, Eva Lindner, Katrin Muñoz Garcia, Lena Plaß-Dittmann, Gudrun Spiegel

Tenor:

Stefan von Andrian-Werburg, Christoph Ciesla, Maximilian Damm, Reinhold Huber, Christoph Meinecke, Sven Monhof, Christoph Nagel-Hirschauer, Gregor Radlmair, Raphael Wegner

Bass:

Matthias Grahl, Anton Groethuysen, Raphael Haghuber, Christopher Meissner, Armin Nassehi, Bernd Plagemann, Franziskus Posselt, Benedikt Schumitz, Robert Schweizer

Hat Ihnen unser Konzert gefallen?

Durch Engagements von Instrumentalisten, Mieten, Noten usw. entstehen bei jedem Konzert Kosten. Wenn Sie unsere weitere musikalische Arbeit finanziell unterstützen möchten, dann würden wir uns über eine Spende freuen auf das Konto:

IBAN: DE69 7009 0500 0101 0225 55

BIC: GENODEF1S04

Sparda Bank München

Für Ihre Unterstützung sind wir Ihnen überaus dankbar. Selbstverständlich erhalten Sie dafür eine zum Steuerabzug berechtigende Spendenquittung. Dazu bitten wir bei einer Überweisung um vollständige und gut lesbare Angabe Ihres Namens und Ihrer Adresse.

Capella Vocale München e.V.

c/o Matthias Grahl

Nibelungenstr. 24, 80639 München

Wenn Sie künftig über die Konzerte der Capella Vocale vorab informiert werden wollen, so tragen Sie sich bitte in die an der Kasse ausliegende Liste ein oder schicken uns eine E-Mail an info@capellavocale.de.

Impressum

Inhaltliche Gestaltung: Jakob Steiner, Capella Vocale München

Plakat: Sven Monhof nach Template von Gerhard Simson

Satz und Lektorat: Margarete Meggle-Freund und Sabine Knorr

Fotos: Michael Reinecke (Jakob Steiner); Susanne Hesping

(Chor); Jannik Schlageter (Lena Grubisic)

info@capellavocale.de

www.capellavocale.de

www.facebook.com/CapellaVocale

Vorankündigung

**Das nächste Konzert der Capella Vocale findet
am 9. Februar 2025 um 17 Uhr in der Himmelfahrtskirche
München-Sendling statt.**